

Vogelportrait: Die Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Wer genau hinschaut, kann sie jetzt wieder auf den Schlickflächen in den Stauseen am Unteren Inn beobachten, wie sie mit ihrem Schnabel nach Nahrung stochert. Hier rastet sie auf dem Zug von ihren Brutgebieten in den Süden. Ihre geduckte Haltung und die fleckige Zeichnung des Gefieders machen die Bekassine zu einem Meister der Tarnung. Entdeckt man sie dennoch, sieht man einen kleinen braun-beigen Vogel mit gestreiftem Kopf und kurzen Beinen. Um die 25 cm misst die Bekassine von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende. Einen großen Teil macht dabei der auffällig lange, gerade Schnabel aus. Er ist damit nicht nur der längste Schnabel der Vogelwelt (im Verhältnis zur Körpergröße), sondern auch ein wahres Wunderwerk der Natur. Bei der Nahrungssuche dient er der Bekassine als Sensor. Mit ihm durchsucht sie das Erdreich nach Würmern, Schnecken und Insekten. Daneben stehen Beeren und Sämereien auf ihrem Speiseplan.



Die Bekassine (Foto: Rudi Tändler)

Himmelsziege wird die Bekassine manchmal auch genannt, weil das Männchen bei seinem Kapriolen-reichen Balzflug durch das Abspreizen der Schwanzfedern im Sturzflug Laute erzeugt, die an das Meckern von Ziegen erinnern.

Haben die Männchen eine Partnerin mit ihren Flugkünsten beeindrucken können, so brütet die Bekassine am liebsten auf strukturiertem Feuchtgrünland. Doch das kommt bei uns immer weniger oft vor. Bruten auf intensiv bewirtschafteten Flächen sind nur sehr selten von Erfolg gekrönt, da sie oft befahren werden, bevor die Brut beendet ist. Außerdem wächst der Bodenbewuchs auf gedüngten Flächen zu schnell, was sie für die Vögel zu unübersichtlich macht.

Veranstaltungen im September und Oktober:

Wer die Bekassine live erleben möchte, der kommt am besten zu einer unserer Sonntagsführungen. Unter dem Motto „**Herbstlicher Vogelzug im Europareservat**“ begleitet Sie die Biologin Dr. Beate Brunniger zu den Stauseen am Unteren Inn. Sie gehören zu den wichtigsten Drehscheiben im interkontinentalen Vogelzug zwischen Europa, Afrika und Asien. Auf den Schlickbänken und seichten Verlandungszonen versammeln sich zehntausende Watvögel, Enten und andere Wasservögel. Die meisten von ihnen ziehen nach wenigen Tagen oder Wochen weiter nach Süden. Einige gefiederte Gäste aus dem Norden dagegen verbringen den ganzen Winter bei uns, zu ihnen zählen Kormorane und die hochnordischen Schellenten. Termine: jeden Sonntag im September und 01., 08. und 15. Oktober, jeweils 10:00 Uhr
Treffpunkt: Infozentrum Ering, Innwerkstr. 15, 94140 Ering



Heuhüpfer (Foto: Isolde Ulbig)

Unter dem Titel „**Jahreszeiten am Unteren Inn**“ präsentiert das Infozentrum Ering noch bis zum 15. Oktober die Ausstellung der Naturfotografin Isolde Ulbig. Sie nimmt uns mit auf einen Foto-Spaziergang durch die Kirchdorfer und Eringer Au. „Ich fotografiere Dinge am Wegesrand, die jeder sehen kann.“ sagt die Fotografin. Dennoch hätten einige ihrer Werke von niemand anderem auf diese Art und Weise fotografiert werden können. Neben der Ortskenntnis und dem technischen Knowhow zeichnet Isolde Ulbig ein besonders gutes Auge für passende Motive und interessante Details aus. So entstehen vor ihrer Linse Delfine aus Eis, ein Pilz trägt eine Perlenkette und die Rinde toter Bäume ist mit geheimen Botschaften versehen. Der Eintritt zur Ausstellung ist kostenlos.

Kontakt:

Andrea Bruckmeier
Ramsar-Gebietsbetreuung Unterer Inn
Infozentrum Ering
Innwerkstr. 15
94140 Ering
Tel.: 08573/1360
E-Mail: Umweltstation.Ering@t-online.de



Das Infozentrum ist noch bis 15. Oktober jeden Montag bis Samstag von 10:00 bis 12:00 und von 14:00 bis 17:00 Uhr, sowie jeden Sonntag von 13:00 – 17:00 Uhr für Sie geöffnet.